№ 5473. Freitag, 28. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landes-Oeconomie-Rath Weyhe zu Bonn den Character als Geh. Regierungsrath zu verleihen; sowie den Appellationsgerichts-Rath Schultheiß in Cassel zum Director des Kreisgerichts daselbst zu ernennen; dem bei der Hauptbuchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellten Buchhalter Ruth den Character als Rechnungsrath zu verleihen; den Stadtsyndikus Schubert zu Neisse, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neisse für eine weitere sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Mai. Die Inspectionsreise des Königs nach Hannover ist abermals aufgeschoben worden und soll erst nach der Abreise des Vicekönigs von Egypten angetreten werden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Mai. In Amiens fand vorgestern ein Auflauf statt, die Truppen schritten ein und zerstreuten die Tumultanten, wobei 2 Soldaten verwundet wurden. Gestern Abend wurde daselbst der Versuch gemacht, Barricaden zu bauen; dieselben wurden von den Truppen zerstört und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, Um 2 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. — In Lille dauerten die Ruhestörungen bis gestern Abend. 3000 Personen zogen durch die Stadt, sangen die Marseillaise und riefen: „Es lebe die Republik, nieder mit Desrotours (dem gewählten Regierungs-Candidaten)!" Die Truppen zerstreuten die Menge, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen, mehrere Cavalleristen wurden verwundet. 18 Personen wurden verhaftet. — In Toulouse kam es gestern Abend wiederum zu Ruhestörungen, etwa 100 Verhaftungen wurden vollzogen. Um Mitternacht wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Auch in Alby haben gestern und vorgestern vereinzelte Ruhestörungen stattgefunden. — „France" zufolge hat die Königin Isabella nach einer Berathung mit einigen ihrer früheren Minister erklärt, daß sie nicht ihren Ansprüchen auf den spanischen Thron zu Gunsten des Prinzen von Asturien entsagen würde. (N. T.)

Madrid, 27. Mai. Die Cortes haben gestern die Berathung des Verfassungsentwurfs beendet; am nächsten Freitage wird die feierliche Verkündigung der Verfassung stattfinden. — Der Justizminister Romero Ortiz hat seine Demission eingereicht. (N. T.)

Das Streben nach Macht-Erweiterung.

Die „Provinzial-Correspondenz", für deren Artikel wir übrigens nach den neulichen Erklärungen den Herrn Bundes-Kanzler zwar nicht persönlich verantwortlich machen können, in deren Expectorationen wir aber immerhin eine der jeweiligen Auffassung der preußischen Regierungskreise ziemlich nahe kommende Kundgebung zu erblicken fortfahren, liest der national-liberalen Partei, wie schon öfter, recht unwirsch den Text wegen ihres „Strebens nach Machterweiterung." Um dieses ehrgeizigen Strebens wegen, so wird behauptet, lehne die national-liberale Partei im Reichstage die Steuervorlagen der Regierung ab, welche durchaus keiner der Vorwürfe treffe, die in den Reden der Reichstags-Mitglieder dagegen erhoben worden seien. Es ist wohl ziemlich gleichgiltig, was die „Provinzial-Correspondenz" zum Lobe der Steuervorlagen sagt; Selbstlob hat niemals viel zu bedeuten gehabt. Diejenigen „Klassen der Bevölkerung", auf welche die Artikel der „Provinzial-Correspondenz" einen Eindruck zu machen bestimmt sind, werden wohl schwerlich die fiscalischen und wirthschaftlichen Vorzüge der verschiedenen Steuervorlagen und Projecte zu würdigen wissen; die „Provinzial-Correspondenz" muß deswegen die Kehrseite des Bildes möglichst schwarz anstreichen, damit das geringere Uebel der Regierungs-Vorlagen um so heller zum Bewußtsein gelange. Und diese Kehrseite ist der Steuer-Zuschlag, welchen die Regierung um deswegen nur mit Widerstreben beantragen würde, weil davon vorzugsweise die ärmeren Klassen der Bevölkerung getroffen würden. Dieselben „ärmeren Klassen der Bevölkerung" haben sich in Berlin, als es sich um die Deckung eines städtischen Deficits handelte, heiser geschrieen nach der Einführung einer directen Steuer, die doch in ihren Wirkungen genau einem Zuschlag auf die Einkommen- und Klassensteuer gleichkommt! Die Regierung würde gegen die Bewilligung eines solchen Zuschlages wohl nichts besonderes einzuwenden haben; — sie hat sich ja früher stets in dieser Weise zu helfen gesucht, — wenn sie sicher wäre, denselben „ohne Bedingung" bewilligt zu erhalten; da sie aber mit gutem Grund annimmt, daß das Abgeordnetenhaus, wie dies übrigens schon gut ständische Sitte war, bei dieser Gelegenheit die „Beschwerden des Landes" zu einer eindringlichen Erörterung bringen und auf eine Abhilfe derselben dringen, so wie dafür, daß dies geschehe, etliche Garantien verlangen wird, so muß die „Prov.-Corresp." die ganze Schale ihres Zornes über solches Unterfangen ausgießen.

Die Regierung erblickt demnach in dem Verlauf und in dem Geist der jüngsten Verhandlungen, die ihr eine derartige Perspective eröffnet haben, eine entschiedene Verleugnung des Vertrauens, welches die nationalliberale Partei für die gegenwärtigen Leiter der Bundespolitik seither vielfach ausgesprochen hatte. Man könne nicht die nationale Politik der Regierung in Wahrheit unterstützen wollen, wenn man derselben gleichzeitig die Mittel versagt, Preußen in seiner vollen Kraft und fortschreitenden Entwickelung zu erhalten. Die Regierung könne ihre Unterstützung nicht bei Politikern suchen, welche die Erfüllung der Forderungen des Landeswohls von der Befriedigung bloßer Partei-Bestrebungen abhängig machen. Die nationalliberale Partei kann das Urtheil darüber, ob diese Anschuldigungen begründet sind, ruhig dem Lande überlassen. Wenn der Herr Bundeskanzler geglaubt hat, die nationalliberale Partei werde, um gelegentlich wegen der Unterstützung, die sie seiner nationalen Politik angedeihen läßt, in den offiziösen Blättern gelobt zu werden, die Steuervorlagen des preußischen Finanzministeriums im Reichstag bewilligen, so hat er sich dabei in einem Irrthum befunden, für welchen die nat.-liberale Partei gewiß nicht die Schuld trägt. Nach der Haltung, welche dieselbe in der letzten Landtagssession eingenommen hat, hätte er sich sagen müssen, daß die Zurückweisung des Laskerschen Antrages denn doch allzu deutlich die Absicht der Regierung durchblicken ließ, sich ohne die Verpflichtung, bei steigenden Einnahmen die Bevölkerung zu entlasten, in den Besitz neuer Einnahmequellen zu setzen, um gelegentlich der Zustimmung der Volksvertretung im Landtag wie im Reichstag zu diesen und jenen Mehrausgaben entrathen zu können. Dazu kann eine Partei, welche die Verfassungs-Institutionen nicht zu einem bloßen Schein herabsinken lassen will, nicht die Hand bieten.

LC. **Berlin**, 27. Mai. [Die Gewerbeordnung] ist gestern in 3. Lesung beendet und zwar in den Hauptsachen so angenommen, wie sie aus der 2. Lesung hervorgegangen war. Der Bundesrath machte durch den Präsidenten des Bundeskanzleramtes seine Bedingungen in Bezug auf die Zeit der Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte, welche die liberale Partei schon in 3 Jahren aufgehoben haben will, während der Bundesrath 4 Jahre länger gestattet. Außerdem bestand der Bundesrath darauf, daß bei den Preßgewerben die Concessionsentziehung als Strafe für Preßvergehen bestehen bleiben soll. In beiden Fällen hat auch die Majorität des Reichstags das Verlangen des Bundesraths befriedigt. Dagegen ist es der liberalen Partei gelungen, eine kleine Verbesserung in Bezug auf Concessionswesen bei Schankwirthschaften und eine große dadurch herbeizuführen, daß in 3. Lesung die Zwangspflicht zum Beitritt zu den Krankenkassen, welche in 2. Lesung nach der Regierungsvorlage noch aufrecht erhalten war, jetzt beseitigt ist. Die rechte Seite dagegen hat es durchgesetzt, daß bei der Aufhebung des Coalitionsrechtes die ländlichen Arbeiter ausgeschlossen, also daß für sie die Strafbestimmungen wegen Coalitionen bestehen geblieben sind. Wenn man bedenkt, wie gerade die Herren von der Rechten, die in der Mehrzahl feudale Gutsbesitzer sind, keine Gelegenheit versäumen, die Ritter vom Schornsteine, nämlich die Fabrikanten als hartherzige Bourgeois zu bezeichnen, wie ihre Organe in der Presse dem krassesten Socialismus das Wort reden, und den Streit in den Fabrikbezirken zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nach Kräften anfeuern, und wenn man dann ihr Votum betrachtet, mit dem sie für ihre Arbeiter die alten Beschränkungen aufrecht erhalten, so kommt man zu einem eigenthümlichen Urtheil über die Menschenliebe und den Gerechtigkeitssinn der Herren. Nach den Aeußerungen der Vertreter des Bundesraths darf man an der Genehmigung der in dieser Form aus der 3. Lesung hervorgegangenen Gewerbeordnung durch den Bundesrath und an der demnächstigen Verkündigung derselben als Gesetz für das Bundesgebiet nicht zweifeln. Welche Mängel dem Werke auch anhaften und welche Wünsche es auch unerfüllt läßt, immer wird es für die meisten Staaten des Nordd. Bundes ein großer wirthschaftlicher Fortschritt und für Alle ein wenn auch nur beschränkter Fortschritt in der Rechtssicherheit des Gewerbebetriebes sein.

— [Das Dementi der „Kreuz-Ztg."] „Allen gegentheiligen Versicherungen gegenüber — schreibt die „Krztg." — erhalten wir unsere Mittheilung, daß von dem Rücktritt des Finanzministers v. d. Heydt in Regierungskreisen nicht die Rede ist, unbedingt aufrecht, und fügen hinzu, daß allen denen, welche mit den Verhältnissen vertraut sind, schon die Namen, welche als angebliche Nachfolger des Finanzministers genannt werden, ein ausreichender Beleg für die Unglaubwürdigkeit der betreffenden Gerüchte sein müssen. Es gilt dies von den neuesten Candidaten (der offiziöse „Alt. Merkur" nannte neuerdings Herrn v. Patow) eben so, wie von den beiden früheren." — Möglich, daß die „Kreuzztg." diesmal Recht hat. Aber es ist ihr in letzterer Zeit wiederholt passirt, daß sie bei solchen Bestreitungen von ihren Wünschen, statt von Thatsachen geleitet worden ist. Wir erinnern nur daran, wie hartnäckig sie die Versetzung des Hrn. v. Diest bestritten, als dieselbe bereits im Ministerium beschlossen war.

— [Parlamentarisches.] Von dem Abg. Hagen ist, unterstützt von 33 anderen Mitgliedern des Reichstags, u. A. ein Abänderungs-Antrag gegen die Commissionsanträge in Beziehung auf Besteuerung des Militärs eingebracht worden. Derselbe lautet folgendermaßen: Der Reichstag wolle beschließen zu erklären: 1) die Verordnung des Bundespräsidiums v. 22. Dec. 1868, betreffend die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Communal-Auflagen im ganzen Bundesgebiet, ist durch den Art. 61 der Bundesverfassung nicht gerechtfertigt; 2) die gedachte Verordnung ist daher, insofern sie der verfassungsmäßigen Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages entbehrt, als eine rechtsverbindliche Norm für die einzelnen Bundesstaaten nicht zu erachten; 3) den Bundeskanzler aufzufordern, die Zurückziehung der Verordnung v. 22. Dec. 1868 herbeizuführen.

— [Die Nordd. Seewarte.] In mehreren Eingaben an den Bundesrath ist um eine Unterstützung für das in Ham-

Zur preußischen Geschichte.

Blätter aus der preußischen Geschichte von Varnhagen von Ense. 5. Bde. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1868—69.

Varnhagens Tagebuch-Werke nehmen eine eigenthümliche Stellung in unserer Memoiren-Literatur ein. Sie haben nicht den Werth und die Bedeutung wirklicher Denkwürdigkeiten und sind auch nicht einmal so hoch zu schätzen, wie ein Briefwechsel aus der Zeit, der sie angehören, aber sie liefern ein ungleich reicheres Material als ein solcher gewähren könnte, und sie enthalten Mittheilungen, welche Denkwürdigkeiten gleichkommen, weil sie solche in der Chronik der Tagesereignisse vorbereiten.

Mit den jetzt veröffentlichten „Blättern zur preußischen Geschichte", welche die Zeit von 1819 bis 1831 umfassen, haben wir eine Ergänzung von Varnhagens „Denkwürdigkeiten" erhalten, die für den Geschichtsschreiber von unschätzbarem Werthe ist und Jedem, der diese Zeit durchlebt, einen hohen Genuß gewähren muß.

Varnhagen wußte wohl, was er mit diesen Aufzeichnungen der Nachwelt überliefern konnte; deshalb überließ er seiner Nichte Ludmilla Assing die Veröffentlichung derselben. Es gab in den 20ger und 30ger Jahren keinen Mann in Preußen, der so eifrig wie er den Strömungen der Zeit folgte, um zu ermessen, wann nach der im Jahre 1819 eingetretenen Reaction wieder eine Erhebung des deutschen Volksgeistes und mit ihr auch eine neue Blüthen-Epoche des preußischen Staates eintreten könne. Mit den Patrioten des Jahres 1813 sah er seine Lebenshoffnungen getäuscht, als er im Jahre 1819 aus Karlsruhe, wo er eine viel verheißende diplomatische Laufbahn begonnen hatte, zurückberufen und zur Disposition gestellt wurde, und mit tiefem Schmerze blickte er auf den Verfall der neuen Entwickelung, welche Preußen mit der Hingebung an das deutsche Nationalinteresse begonnen hatte und nun schmachvoll einbüßte, als es sich von Oesterreich um die verdiente Leitung der deutschen Angelegenheit bringen und im Innern einer Reaction zutreiben ließ, welche seine allen ihnen von jeher verderblichen Elemente der Feudalwelt, die Junkerherrschaft des märkischen Adels und den Hochmuth wie den Servilismus der Bureaukratie wieder in den Vordergrund brachte. Dieser Verfall war aber ein so jäher, daß er nicht von Dauer sein konnte. Die jüngste Großmacht Europas, die Schöpfung Friedrichs d. Gr., welche eben erst ihre große historische Kraft in dem Kampfe gegen Napoleon bewährt hatte, konnte nicht von dem alternden, katholischen Oesterreich aus seiner Bahn gedrängt werden, es mußte den Weg zu ihr wiederfinden, das war die tiefe Ueberzeugung Varnhagens, wie Fichtes, Schleiermachers, Reimers, Friedrich Försters und aller der Männer, welche Stein und Hardenberg in dem großen Befreiungswerke zur Seite gestanden und zu seinem Gelingen beigetragen hatten.

In diesem Sinn und Geist unternahm Varnhagen seine Aufzeichnungen über die Tagesereignisse, um sie später für seine Denkwürdigkeiten zu gebrauchen. Da er im Jahre 1785 geboren war, befand er sich 1819 in der Blüthe seiner männlichen Kraft, seine frühere diplomatische Stellung, sein Ansehen als Schriftsteller und der Kreis von geistvollen Männern, welche sich in seinem Hause versammelten, um seinen und Rahels Umgang zu genießen, gaben ihm immer noch eine gewisse Bedeutung für die höhere Beamtenwelt, und der Minister Bernstorff hatte nicht selten Veranlassung, Varnhagens Mitwirkung bei Depeschen oder publicistischen Arbeiten in Anspruch zu nehmen. Bernstorff hätte ihn selbst gern wieder in den directen Dienst gezogen, wenn die Camarilla, welche den König und den Hof beherrschte, dies zugegeben hätte. Diese konnte es aber Varnhagen nie vergeben, daß er als preußischer Gesandter in Baden mit den Männern der dortigen Opposition, mit Rotteck und Welker befreundet gewesen war und das Gelingen ihrer Bestrebungen um eine freie Verfassung, um Preßfreiheit und eine allgemeine deutsche Nationalversammlung gewünscht hatte. So finster sah es im Jahre 1819 schon in Preußen aus, daß seine Gesandten als gefährliche Menschen und Demagogen verschrien wurden, weil sie liberal gesinnt waren. Als Varnhagen im Jahre 1819 nach Berlin zurückkehrte, fand er Hardenbergs früheres Ansehen nicht nur auf's tiefste erschüttert, sondern ihn selbst bereits einer Reaction hingegeben, durch die er seinen alten Ruhm aufs schmachvollste untergrub. Die Männer von 1813 ertrugen diesen Abfall aber nicht ruhig; Wilhelm von Humboldt, Boyen und Hr. v. Beyme stellten sich der Reaction entgegen und beschlossen Hardenbergs Sturz herbeizuführen, und die Wortführer der öffentlichen Meinung, namentlich Schleiermacher und Reimer, legten ihrer scharfen Kritik keine Zügel an. Die höheren liberalen Beamten hielten an ihrer Sache noch fest und suchten der hereinbrechenden Reaction zu wehren, dadurch entstand ein förmlicher Krieg der Behörden gegen einander. Dieser Verfall des früheren freien Staatslebens ergriff Varnhagen so lebhaft, daß er sich gedrungen fühlte, die Eindrücke, welche ihm in allen Gesellschaften und in dem Umgange mit den hervorragendsten Männern entgegentraten, zu fixiren.

Es ist dabei auch manches falsche Gerücht mit untergelaufen, manche Mittheilungen sehen aus wie bloßes Geklätsch, faßt man aber diese mannigfaltigen Berichte als Ganzes ins Auge, so wird man einen Kern aus ihnen herausfinden, der ein so lebendiges Bild dieser Zeit gewährt, wie wir es von ihr noch nicht besitzen, und auch nur in dieser Form erhalten konnten. Wir wollen versuchen, unsern Lesern hiervon eine Anschauung zu geben, indem wir den wichtigsten Inhalt aus diesen fünf Bänden nach den verschiedenen Richtungen hin zusammenstellen.

Hardenbergs schlaffe Haltung der Reaction gegenüber war Wilhelm v. Humboldt so verhaßt geworden, daß er im J. 1819 äußerte, es sei ihm Jeder lieber an der obersten Stelle, als der Kanzler, der sich der Aristokratie zugewandt habe, obgleich er von dieser aufs tiefste gehaßt werde. Daß dies der Fall, bestätigt Varnhagen vielfach und fügt hinzu, auch in den Hofkreisen spreche man sehr schlecht von dem

burg bestehende meteorologische Institut, Norddeutsche Seewarte genannt, nachgesucht worden. Da der Nordd. Generalconsul in Hamburg und der Professor Dove sich sehr günstig über die Leistungen dieses Instituts geäußert haben, so hat der Bundesrath sich für die Gewährung einer jährlichen Subvention von 3000 Rthlr. entschieden, und zwar vom J. 1870 ab, dagegen hat er sich nicht bereit erklärt, schon jetzt dem Institute den Character einer Bundesanstalt zu verleihen.

* [Ein officiöser Rechenkünstler.] Der Abgeordnete Becker hatte in der Steuerdebatte bemerkt, daß die projectirte Petroleumsteuer 6 Sgr. pro Kopf der Bevölkerung, mithin pro Familie (zu 5 Köpfen) 1 Rthlr. betrage. Dies Multiplicationsexempel scheint dem gesunden Menschenverstande unanfechtbar. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt es aber gleichwohl fertig zu beweisen, daß 5 mal 6 nicht gleich 30 ist. In einer kritischen Uebersicht über die Steuerdebatte, welche sie heute giebt, steht folgender Passus: „Weniger glücklich war Herr Becker, als er, nach Berechnung der Steuer pro Kopf, um durch die größere Zahl mehr Eindruck zu machen, nun den Betrag der Steuer pro Familie à 4½ bis 5 Personen berechnete. Fast scheint es demnach, als sei Hr. Becker der Meinung, daß eine Familie von 4½—5 Personen auch 4½—5 Petroleumlampen brennen müsse." — Der Bundeskanzler hat in derselben Debatte erklärt, auch bei einer „officiösen" Zeitung müsse die Regierung der „Phantasie" des Redacteurs einen gewissen Spielraum lassen. Ganz recht; aber auch einer so unglaublichen Gedankenlosigkeit?

— [Eine der Mittelamerikanischen Republiken] hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Präsident der Republik Ecuador zeigt den fremden Bondsbesitzern an, daß er ihnen auch die 1 % Zinsen — statt der ursprünglich bedungenen 6 % — vorenthalten muß, welche ihnen bisher aus den Zöllen garantirt waren.

Darmstadt, 24. Mai. [In der zweiten Kammer] verlas der Präsident ein Antwortschreiben des Ministers v. Dalwigk auf Dumont's Interpellation in Betreff der Beschlagnahme der „Frankf. Zeitung". Danach hat die großherzogliche Regierung die nöthigen Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß von Seiten des Frankfurter Postamts allerdings das telegraphische Ersuchen an das Bensheimer Postamt gerichtet wurde, die betreffende Nummer der „Frankf. Ztg." anzuhalten und nach Frankfurt zurückzuschicken, welchem Ersuchen auch entsprochen worden sei. Die Oberpostdirection für das Großherzogthum Hessen habe dem Bensheimer Postamt einen Verweis über dieses den gesetzlichen Bestimmungen widersprechende Verfahren ertheilt und betrachte die großherz. Regierung die Sache hiermit als erledigt.

Oesterreich. Wien, 26. Mai. [Die römische Curie] hat auf eine Interpellation des österreichischen Botschafters erklärt, daß sie an den Bischof Rudigier kein Schreiben erlassen habe. (Tel. Dep. d. Schl. Z.)

Pest, 25. Mai. [Reinlichkeitsconflict.] Im Schoße des Magistrats ist in Folge der Reinlichkeits-Vorschriften ein eigenthümlicher Conflict entstanden. Der Ober-Stadthauptmann will die Vorschriften energisch durchführen und strafte heute eine ganze Reihe Hausbesitzer, welche sich aber auf die gleiche Saumseligkeit in der Reinigung vor den öffentlichen Gebäuden berufen. Der Stadthauptmann hat nun den ersten Vertreter der Stadt, den Oberbürgermeister, vorgeladen, um sich wegen der Unreinlichkeit der öffentlichen Plätze und Straßen zu rechtfertigen. (Pr.)

Schweiz. Bern, 26. Mai. Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm aus Florenz ist der Standpunkt des italienischen Ministeriums in der Frage der Gotthardtbahn unverändert der in der Note vom 16. März dargelegte. (W. T.)

England. London, 25. Mai. [Wahluntersuchungen. Auswanderung.] Mit der gestern geschlossenen Untersuchung in Norwich hat das neue Wahlprüfungsgericht seine aus den allgemeinen Wahlen entsprungene Aufgabe zu Ende geführt. Während die liberale Seite schon um 100 bis 120 Mitglieder stärker ist als die conservative, hat Glück oder Verdienst sie auch in diesen Prüfungen noch begünstigt. Es waren 33 liberale und 30 conservative Wahlen angefochten, von jenen aber wurden nur 9 und von diesen 13 ungiltig erklärt. Die Anklagen lauteten auf Einschüchterung, Bestechung oder Bewirthung. In den bereits vollzogenen Nachwahlen haben die Liberalen im Ganzen drei Sitze gewonnen. — Die Auswanderung aus den Baumwollbezirken nach dem amerikanischen Fabrikdistricte Lowell und aus den Kohlenbezirken nach Pittsburg hat in letzter Zeit dermaßen zugenommen, daß fast kein einziger Dampfer aus dem Mersey ausläuft, der nicht eine Anzahl Fabrikarbeiter an Bord hätte. Man glaubt allgemein, daß mehrere rege amerikanische Agenten zumal in Lancashire thätig sind, um tüchtige Arbeiter für die Vereinigten Staaten zu gewinnen.

Frankreich. Paris, 26. Mai. Der „Moniteur de l'Armee" sagt, daß die versuchsweise vorgenommenen Truppenbeförderungen auf Eisenbahnen durch die Aenderungen des Kriegsmaterials veranlaßt seien.

— 25. Mai. [Der Kaiser. Die Wahlen.] Der Kaiser war heute mit dem Fürsten Metternich auf der Jagd. Der Herzog von Persigny wnrde heute vom Kaiser empfangen. Man bringt diese Unterredung bereits mit neuen Ministerialcombinationen in Verbindung, was indeß für den Augenblick noch sehr gewagt erscheint. — Die Regierung läßt verbreiten, daß sie mit dem Ergebnisse der Wahlen wohl zufrieden sei, da sie wisse, wen sie vor sich habe, und danach zu handeln vermöge. „Patrie", „Peuple" und „Pays" begegnen sich im Ausdrucke dieser Meinung. Nur ist die Frage, ob der Kaiser seinerseits diese Ansicht theilt. Jules Favre ist sehr niedergeschlagen, Thiers wollte zurücktreten, aber man hat ihn von diesem Vorsatze wieder abgebracht und die Demokraten werden nun insgesammt für ihn stimmen. Cantagrel will seine Stimmen an Rochefort abtreten, man spricht aber von einer Deputation der Demokratie, welche sich zu Rochefort begeben und von diesem verlangen soll, zu Gunsten Jules Favre's auf seine Candidatur zu verzichten. Raspail wird, so glaubt man, sich für Lyon entscheiden und dann wäre Garnier-Pagès' Wiederwahl gesichert. Ferry wird voraussichtlich in der Ballotage über den clericalen Cochin den Sieg davon tragen. Gueroult scheint für immer beseitigt. — Eine Beobachtung, die sich unwillkürlich aufdrängt, ist die vergleichsweise Ohnmacht der Presse. Nicht nur, daß deren Vertreter im Oppositionslager, da, wo sie aufgetreten sind, nicht durchdrangen, sondern es ergab sich auch, daß namhafte Oppositions-Candidaten den Sieg errungen, nicht weil, sondern obgleich sie nicht von der Oppositionspresse unterstützt wurden. So Gambetta und Raspail in Paris, die beide die gesammte Presse, „Siècle", „National", „Debats", „Temps", „Liberté" 2c. 2c., wenn auch nicht absolut gegen sich, jedoch auch nicht für sich hatten, und doch, der Eine mit immenser Majorität gegen Carnot, den jene unterstützten, gewählt wurde, und der Andere mit Garnier-Pagès in engere Wahl kam.

Spanien. [Die Haltung des Heeres.] Wie man Pariser Zeitungen aus Madrid schreibt, hat Marschall Prim gerade nicht Ursache, entzückt von der Haltung der spanischen Armee zu sein. In einem von ihm veröffentlichten Tagesbefehle spricht er seine Unzufriedenheit darüber aus, daß eine große Anzahl von Officieren der Artillerie, des Genies und vom Generalstabe öffentlich der Regierung feindselige Meinungen ausgesprochen hätten.

Danzig, den 28. Mai.

* [Prangenauer Quellengebiet.] Als Folge des trockenen Sommers im vergangenen Jahre, so wie des schneelosen Winters hat sich in diesem Jahre im Allgemeinen eine große Trockenheit bemerkbar gemacht. Um so mehr muß man erstaunen, wenn man trotz dieser ungünstigen Niederschlagsverhältnisse die Reichhaltigkeit des Prangenauer Quellengebietes, nunmehr in der Beurtheilung erleichtert durch den bereits in seiner größeren Hälfte beendeten Aufschluß, sieht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Beendigung des Aufschlusses ein sehr günstiges Resultat zu erwarten steht, das in normaleren Jahren, das heißt in solchen, in welchen auch nur die Durchschnittsziffer des in unserer Gegend erfahrungsgemäß feststehenden Niederschlages erreicht wird, weit über das gewünschte Quantum hinaus reichen wird. Immerhin würde es für die Wissenschaft von Werth sein, wenn man nach dem Aufschluß der Quellen das Sammelgebiet derselben in seinen muthmaßlichen Grenzen feststellen könnte, gewissermaßen die Vorarbeiten zum Entwurf einer hydrographischen oder auch Quellenkarte des interessanten Gebietes. — Ferner muß jedem Besucher der dortigen Arbeiten die Solidität und Sauberkeit der verschiedenen Bauwerke vortheilhaft ins Auge fallen, namentlich macht die Sammelstube der Quellwässer in ihrer Vollendung einen höchst befriedigenden Eindruck.

*** [Victoria-Theater.] Die Direction bemüht sich durch wechselndes Repertoire und zum Theil hier neue Stücke die Theilnahme des Publikums anzuregen. Wir sahen gestern ein, wohl nach einem französischen Stoff bearbeitetes vieractiges Lustspiel v. E. Hildebrand: „Der Gemahl der Königin", in welchem ein glücklich erfundenes Intriguenspiel in so lebendiger und pikanter Weise durchgeführt wird, daß man die mancherlei Unwahrscheinlichkeiten, die dabei unterlaufen, leicht übersieht. Die Hauptpartie, Clarisse Dumoulin, wurde von Frl. Rath mit frischer und anmuthiger Munterkeit gespielt, wobei sie von Frl. Reichmann (Königin), Hrn. Schröder (deren Gemahl) und in kleineren Rollen von Hrn. Müller und den HH. Bauer und Merten bestens unterstützt wurde. Mehrfacher Vorruf der drei Erstgenannten bewies, daß das Publikum Stück wie Darstellung gleich günstig aufnahm.

— Der Cultusminister hat die evangelischen Kirchenbehörden in den von Polen bewohnten Landestheilen in den Stand gesetzt, einen Abdruck der Kirchenagenda in Polnischer Sprache zu bewirken. (Krzztg.)

* [Gerichtsverhandlung am 27. Mai c.] 1) Dem Gutsbesitzer v. Laschewski in Rothhoff waren eines Tages aus einer Brieftasche zwei 25 Thalerscheine gestohlen. Der Verdacht fiel auf sein 12jähriges Kindermädchen Julianne Müller, welche in Rothhoff ihre Eltern wohnen hatte. v. Laschewski bewirkte bei diesen zuerst eine Haussuchung, bei welcher in einem unter dem Ofen versteckten Kasten 8 Rthlr. und im Besitze des Tagelöhner Müller ein 25-Thalerschein vorgefunden wurde. Die Julianne Müller räumte nun den Diebstahl ein, behauptet aber das Papiergeld in der Laschewski'schen Stube gefunden, den Werth desselben aber nicht genau gekannt zu haben. Sie habe das Papiergeld für Ein-Thalerscheine gehalten, es ihrer ebenfalls bei L. dienenden Schwester Amalie unter Mittheilung über den Erwerb gegeben, mit dem Auftrage, es ihren Eltern zu geben, damit diese sich damit helfen könnten. Dies hat die Amalie denn auch gethan. Die Frau Müller hatte für einen Theil des Geldes bereits Einkäufe gemacht. Beide Eheleute geben zu, den unredlichen Erwerb des Geldes gekannt zu haben. Außerdem ist die Amalie Müller und der Tagelöhner Müller geständig, dem L. 3 Teller, 1 Flasche und ein Taschentuch resp. eine Quantität Gerste gestohlen zu haben. Der Gerichtshof bestrafte die Jul. M. mit 4 Tagen, die Am. M. mit 14 Tagen und die Müller'schen Eheleute mit je 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. — 2) Die Knaben Hackbarth und Fürstenberg, beide Schüler der rechtstädtischen Mittelschule, hatten eines Tages wegen der Schulpause einen Streit, wobei H. dem F. mit einer Weidenruthe ins Gesicht schlug. Der Thierausstopfer Böck trat hinzu, er hinderte den H., den F. weiter zu mißhandeln, schlug ihm ins Gesicht und sperrte ihn mehrere Minuten in einen Kohlenschuppen ein. Er ist deshalb der Mißhandlung und Freiheitsberaubung angeklagt. Durch das Zeugniß des H. ist indeß festgestellt worden, daß B. ihn zwar in den Schuppen hineingeschoben und die Thüre des Letzteren angelegt, letztere aber nicht verschlossen habe, und er daher jeden Augenblick sich aus der Situation habe befreien können. B. wurde daher der Freiheitsberaubung nicht schuldig erachtet, dagegen wegen der von B. selbst zugegebenen Mißhandlung mit 1 Rthlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß gestraft. — 3) Die Knechte Gebrüder Retzki im Dienste des Besitzers von Gr. Bölkau hatten ihrem Brodherrn Kleeheu entwendet, um damit die Pferde des Letzteren zu füttern. Als der Inspector Lolkowski dieses bemerkte, machte er ihnen deshalb Vorwürfe und drohte ihnen Ordnungsstrafen an. Hierüber erbost, ergriffen sie den Lolkowski und mißhandelten ihn so, daß L. blutige Wunden davon trug. Der Gerichtshof bestrafte Jeden mit 14 Tagen Gefängniß.

* Der Primaner, der, wie wir gestern mittheilten, seit einigen Tagen vermißt wurde, ist von einer Reise nach Hause, die seinen Hausgenossen unbekannt war, wieder zurückgekehrt.

* An einem Nachmittag der nächsten Tage wird Seitens der Königl. Werft beabsichtigt, auf den Höhen hinter dem Militärkirchhofe probeweise eine Anzahl Signal-Raketen steigen zu lassen.

⁊ Schlochau, 26. Mai. [Die Theilung der Kataster-Aemter Schlochau und Conitz] war Seitens des Finanzministerii, der Größe der Bezirke wegen, seit längerer Zeit projectirt. Sie ist nunmehr vollzogen und ein drittes Kataster-Amt in Tuchel eingerichtet. Der nordöstliche Theil, die sog. kassubische Seite, hat Schlochau an Conitz abgegeben; eine Erleichterung der Beamten in der Geschäftsführung wird hierdurch zwar herbeigeführt, dagegen tritt für die betheiligten Grundbesitzer eine große Belastung ein, weil dieselben nunmehr bei Verkäufen erst nach Conitz zum Kataster-Amt Reisen unternehmen müssen, ehe sie die gerichtlichen Verträge bei den gerade entgegengesetzt liegenden zuständigen Gerichten Schlochau und Baldenburg abschließen können.

* [Ernennungen.] Der Kreisrichter Meibauer in Brandenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Conitz und zugleich zum Notar im Departement des App.-Gerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Conitz, der Kreisgerichtsrath Konschel in Heiligenbeil zum Director des Kreisgerichts in Heilsberg ernannt worden.

Königsberg, 27. Mai. [Pferdemarkt.] Zu dem diesjährigen am Montage beginnenden Pferdemarkt waren bis gestern schon 237 Pferde angemeldet worden, im vorigen Jahre waren 247 Pferde dortselbst installirt. Pferdehändler Lentz-Tilsit ist gestern Vormittags mit 30 schmucken Rossen hier eingerückt. Pferdehändler Friedmann-Gumbinnen war schon am Dienstag mit einer Caravane von 52 trefflichen Thieren angelangt. Sein Einzug war in prunkhafter Weise arrangirt und glich demjenigen eines Kunstreiterdirectors. Vorauf fuhren Friedmann und Sohn in einer elegant bespannten leichten Kaletche. Es folgten 12 Paar Rappen von makelloser Schwärze, 8 Paar Braune von vollständig egaler Zeichnung und endlich 6 Paar Füchse, unter denen ebenfalls ein Thier dem anderen glich, wie ein Ei dem anderen. (Ostpr. Ztg.)

V Bromberg, 27. Mai. [Militaircasino. Adresse.] Vor wenigen Tagen ist mit der Fundamentirung des neuen Mi-

---

Kanzler, indem man von ihm sage, er sei ganz in fremden Händen, seine Umgebung mache aus ihm, was sie wolle. — In der That übte der jüdische Arzt Dr. Koreff einen sehr üblen Einfluß auf Hardenberg aus, indem er ihn dazu trieb, der Adelspartei nachzugeben, um sich selbst dadurch möglich zu erhalten. Hardenberg selbst täuschte sich mit der Hoffnung, er werde den König bewegen, in zwei bis drei Jahren die verheißene Verfassung zu geben. Er arbeitete auch an dieser unausgesetzt und brachte einen Entwurf zu Stande, den er im J. 1820 mit nach dem Congresse in Troppau nahm, um ihn dem Könige vorzulegen. Wie sah diese Verfassung aber aus? So kläglich, daß sie für unausführbar erklärt werden muß, weil sie das Ansehen des Staates nach mehr beschädigt haben würde, als die Nichterfüllung der Verheißung. Das Steuerbewilligungsrecht sollte den Provinzialständen ertheilt werden, aber nur für neue Steuern. Die Provinzialstände sollten die Mitglieder vorschlagen, aus denen der König eine Auswahl treffen sollte, um sie zu Reichsständen zu erheben. Diese sollten nach Gutdünken berufen, vertagt und aufgelöst werden können, und die Regierung sollte sie äußerst kurz halten und einschränken.

Von einem solchen Plane, der auf eine klägliche Volkstäuschung hinauslief, mußten alle liberalen Beamten sich achselzuckend abwenden, so sehr sie wünschten, daß es zu einer Landesvertretung komme, weil nur durch eine solche Ordnung in die immer größer werdende Zerrüttung des Finanzwesens und der Verwaltung zu bringen. Selbst der Minister Rother erklärte sich in diesem Sinne zu Varnhagen. W. v. Humboldt hielt im J. 1819 eine geheime Berathung mit Boyen und Beyme, in der sie beschlossen, dem Staatskanzler entgegenzutreten, um den Verfall des Staates zu verhindern. Diese Berathung wurde von einer Dame belauscht und Hardenberg hinterbracht, und dieser suchte der ihn bedrohten Opposition dadurch zu begegnen, daß er dem König zur Entlassung der drei Minister rieth. Er stürzte Humboldt dadurch, daß er ihn als einen mehr literarischen, als politischen Mann darstellte, der an seinen gelehrten Arbeiten mehr Interesse habe, als an den Staatsgeschäften, und daneben Humboldts Liberalismus und seine Bekanntschaft mit F. A. Wolf, den der König haßte, hervorhob. Zu dieser Feindschaft Hardenbergs gegen Humboldt kam die des Fürsten Wittgenstein, welcher das Ohr des Königs in allen Dingen hatte. Wittgenstein mußte Humboldt entfernen, um Hardenberg beherrschen zu können. Er hätte auch diesen stürzen können, es war ihm aber bequemer, ihn im Amte zu lassen, da er sicher war, Alles zu erreichen, was er erstrebte. Den Ausschlag gab das von Boyen im Staatsrath dargelegte System zur Ausbildung des Landwehrsystems. Durch dieses sollte der Staat in den Stand gesetzt werden, die Ausgaben für das stehende Herr so zu ermäßigen, daß das Deficit von 5 Millionen Rthlr., das vorhanden war und alle liberalen Beamte auf's höchste beunruhigte, beseitigt werden könne.

Es kam im Staatsrath zum heftigen Streit über diesen Entwurf Boyens. Es war damit die Achillesferse des preußischen Staates getroffen, und die alte Regierungspartei wollte begreiflicher Weise nichts von einer solchen Demokratisirung des Heeres wissen, sondern forderte vielmehr die Aufhebung der Landwehr und die Vermehrung des stehenden Heeres. Vergebens wies Boyen nach, daß durch sein System zugleich die größte Kraftentwickelung Preußens auf einer ganz nationalen Basis erreicht und die Kosten für die Erhaltung der Armee vermindert würden; er unterlag und mußte darauf mit seinen Freunden seine Entlassung nehmen. Im Volke verbreitete sich darauf das Gerücht, man wolle die Landwehr aufheben, und es entstand eine große Aufregung, die sich auf das ganze Land erstreckte. In Schlesien hörte man die Bauern sagen: „Fürchtet sich denn der König vor uns, daß er uns die Waffen nehmen will?" In Berlin fanden im Jahre 1820 zweimal große Schlägereien zwischen Landwehrleuten und Soldaten statt, bei denen 1500 Menschen betheiligt waren und die nur mit Mühe beschwichtigt werden konnten. Als der Graf Tauenzien und der General v. Brauchitsch am Orte des Tumultes erschienen, wurden sie vom Volke mit Zischen empfangen und beinahe vom Pferde gerissen. Der Polizei-Präsident stillte den Aufruhr nur dadurch, daß er die Soldaten zurückzog, was ihm natürlich nachher von der Hofpartei sehr verdacht wurde. In den politischen Kreisen Berlins nannte man Humboldt und Boyen „das edle Zweigespann der Wahrheit und des Rechts, wobei Beyme als dritter auf der Wildbahn mitlaufe". — Gneisenau machte man es zum bitteren Vorwurf, daß er die ehemaligen Genossen des Tugendbundes in Stich ließ und nicht sein Ansehen benutzte, um die Reaction aufzuhalten. Man nannte ihn damals den „Marschall Seitwärts". Er besuchte Schleiermacher und Reimer nicht mehr, mit denen er sonst eng befreundet war, und der Erstere lebte ganz einsam und verlassen in seinem Hause.

Als der General York es versuchte, dem Könige Vorstellungen über den Verfall des Finanzwesens zu machen, weil darunter auch die Armee leiden müsse, sagte ihm der König: „Habe nicht gewußt, daß Sie sich um Sachen bekümmern, die Sie nichts angehen", und wandte sich vornehm von ihm weg. Den Aristokraten galt die damalige Regierung als revolutionär, sie schimpften maßlos auf dieselbe, sprachen mit der größten Verachtung von dem Staatskanzler und scheuten kaum den König, weil der Adel nicht unbedingt gehegt und zur Herrschaft berufen wurde.

Prinz Carl soll damals gesagt haben, es gebe vier Hauptumtriebler: Gneisenau, Grolman, Savigny und Schleiermacher, der Letztere sei aber der Schlimmste. Die Predigten des berühmten Kanzelredners wurden polizeilich überwacht, und er entging einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung, die in seinen Aeußerungen in Privatbriefen enthalten sein sollten, nur dadurch, daß er sich selbst an den König wandte und demselben vorstellte, daß dergleichen Aeußerungen in bewegter Zeit, die in zufällig aufgefundenen Privatbriefen enthalten seien, doch nicht zum Gegenstand einer juristischen Anklage gemacht werden könnten, wobei er sich auf seine Hingebung an die Sache des Königthums und des Staates berief.

(Fortsetzung folgt.)

litaircasino am Ende der Wilhelmstraße vorgegangen worden, welches, wenn es auch nicht wie das Flensburger 60,000 Thlr. kosten wird, doch bei der günstigen Lage unserer Finanzverhältnisse jedenfalls ein sehr zeitgemäßes Unternehmen ist. Das neue Seminar dagegen, welches seiner Vollendung nahe ist, kann aus Mangel an ausreichenden Geldmitteln vorläufig nicht vollendet werden. — Gegenwärtig circulirt in der Stadt eine Adresse an den bisherigen Oberbürgermeister v. Foller zur Unterschrift, welche demselben bei seinem Scheiden aus dem Amte überreicht werden soll und welche ihm neben der Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die Stadt zugleich das Bedauern ausspricht, daß ihm die Leitung der städtischen Angelegenheiten entzogen sei.

Vermischtes.

Berlin. [Fr. Professor Hermine Stilke], die in weiteren Kreisen bekannte Blumenmalerin, ist am 23. d. M. gestorben.

Berlin. [Pastor Steffann] hatte in seiner bekannten Angelegenheit bereits ein Colloquium mit einem Commissarius des evangelischen Ober-Kirchenraths. Wie es heißt, findet diese oberste Kirchenbehörde die Instruction der Sache von Seiten des Consistoriums nicht vollständig, und verlangt, bevor sie endgiltig entscheidet, weitere Auslassungen des Angeschuldigten über einzelne Stellen seines verhängnißvollen Romans.

* Die „Statistische Tafel aller Länder der Erde" von Dr. Otto Hübner (Verlag der F. Boselli'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M.) ist so eben in ihrer 18. gänzlich umgearbeiteten Auflage zum Preise von 5 Sgr. erschienen.

Torgau, 25. Mai. [Duell.] Heute früh fand in der dicht bei der Stadt belegenen Forst ein Pistolenduell zwischen zwei Officieren statt, bei dem der eine einen Schuß durch den Hals erhielt. Die zugezogenen Aerzte geben wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung. Ueber die Ursache zum Duell verlautet bis jetzt noch nichts Gewisses. (Post.)

Paris. [Wahlanekdote.] „Gaulois" erzählt: In der letzten Wahlversammlung zu Vincennes gab Bouley, der Regierungs-Candidat, gegen E. Pelletan, eine Darlegung seiner politischen Grundsätze. Plötzlich unterbrach ihn Jemand mit der lauten Anfrage: „Sind Sie ein Anhänger des Krieges?" — „Nein", erwidert Bouley, „ich will den Frieden; ich bin Anhänger des Friedens, nur den Frieden!!" — „Dann", antwortet der Unterbrecher, „bedürfen wir nicht eines Bouley" (boulet = Kanonenkugel). Es war dem Redner nicht möglich, ein einziges Wort weiter zu sprechen, und die Versammlung ging unter lautem Gelächter auseinander.

— Im Jahre 1870 soll in Petersburg eine allgemeine russische Industrie-Ausstellung stattfinden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	60⅞	60⅛	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matter,			3½% westpr. do.	71 3/8	71 2/8
Regulirungspreis	51½	51½	4% do. do.	80⅞	80⅞
Frühjahr	51½	51½	Lombarden . . .	133 4/8	133 6/8
Juli-August . .	49⅞	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	233	232 6/8
Rüböl	11 1/12	11⅛	Oestr. National-Anl.	56 6/8	57
Spiritus ruhiger,			Oestr. Banknoten	82 6/8	82 5/8
Frühjahr . . .	17⅞	17⅞	Russ. Banknoten.	78 2/8	78
Juli-August . .	17¾	17¾	Amerikaner . . .	86 5/8	86 4/8
5% Pr. Anleihe .	102 1/8	102 3/8	Ital. Rente . . .	56 6/8	56 7/8
4½% do.	93⅜	93 3/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 6/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅜, Creditactien 293¼, Staatsbahn 361, Lombarden 234, 1860er Loose 83⅜, Silberrente 57⅛. Schluß fester.

Wien, 27. Mai. Wegen des katholischen Festtages keine Börse. — Privatverkehr. Creditactien 292, 50, 1864er Loose 125, 40, Franco-Austrian 122, 50, Lombarden 243, 80. Hausse in Lombarden, Uebriges geschäftslos. — Nach Schluß des Privatverkehrs: Creditactien 291, 60, 1860er Loose 201, 20, 1864er Loose 125, 30, Anglo-Austrian 333, 50, Franco-Austrian 121, 25, Lombarden 243, 00. Matt.

Hamburg, 27. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco bessere Frage, auf Termine fester. Weizen pr. Mai 5400 ℔ 111 Bancothaler Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 112 Br. und Gd. Roggen pr. Mai 5000 ℔ 93 Br., 92½ Gd., pr. Mai-Juni 87 Br., 86½ Gd., pr. August-September 84 Br., 83½ Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 23½, pr. Mai 23½, pr. October 24¼. Spiritus fest, pr. Mai 23¼, pr. August-September 24. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum matt, loco 14½, pr. Mai 13½, pr. August-December 14¾. — Wetter regnerisch.

Bremen, 27. Mai. Petroleum, Standard white, loco 5⅞, pr. September 6⅛. — Matt.

Amsterdam, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco behauptet, pr. Mai 196, pr. October 187. Raps pr. October 72. — Wetter trübe.

London, 27. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 9/16. 1% Spanier 28¼. Italienische 5% Rente 57. Lombarden 19 7/16. Mexicaner 12¾. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60 Käufer. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 79 7/16. — Fest, aber ruhig.

London, 27. Mai. Bankausweis. Notenumlauf 23,047,180 (Abnahme 90,105), Baarvorrath 17,981,231 (Zunahme 1,172,291), Notenreserve 8,128,720 (Zunahme 569,350) Pfd. St. — Talg loco 42½, pr. October-December 44¾. — Regenwetter.

Liverpool, 27. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12—15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middl. Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅞, new fair Oomra 10, Pernam 11⅞, Smyrna 10, Egyptische 12¼, Oomra Aprilverschiffung 9¼. — Preise anziehend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Lebhaft. Middling Orleans 11 15/16, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9¼, fair Bengal 8⅞.

Paris, 27. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 80—71, 90—71, 62½—71, 80. Ital. 5% Rente 58, 20. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 767, 50. Credit-Mobilier-Actien 258, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 496, 25. Lombardische Prioritäten 233, 62. Tabaksobligationen 441, 25. Tabaks-Actien 638, 75. Türken 44, 10. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 90⅜. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet. — Anfangs matt, dann sehr fest.

Paris, 27. Mai. Rüböl pr. Mai 97, 75, pr. September-December 100, 00, pr. Januar-April 100, 75. Mehl pr. Mai 56, 25, pr. Juli-August 57, 50, pr. September-December 58, 00. Spiritus pr. Mai 64, 00. — Wetter unbeständig.

Paris, 27. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 1,228,039,934 (Zunahme 698,575), Portefeuille 625,505,907 (Abnahme 33,900,571), Vorschüsse auf Werthpapiere 95,738,580 (Abnahme 3,645,600), Notenumlauf 1,321,323,700 (Zunahme 11,216,650), Guthaben des Staatsschatzes 184,052,963 (Zunahme 29,280,021), laufende Rechnungen der Privaten 464,197,597 (Abnahme 82,313,351) Frs.

Antwerpen, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, pr. Juni 48, pr. September 51, pr. October-December 53. Flau.

Newyork, 26. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 40¾ (höchster Cours 40¾, niedrigster 39½), Wechselcours a. London i. Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121⅛, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 117¾, 1865er Bonds 118⅞, 10/40er Bonds 108⅞, Illinois 146½, Eriebahn 28¼, Baumwolle, Middling Upland 28⅞, Petroleum raffinirt 31, Mais 0.96, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30.

Philadelphia, 26. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Mai.

Weizen pr. 5100℔ fest,

fein glasig und weiß	fl.	510—530 Br.	fl. 482—512½ bez.
hochbunt	„	495—505 „	
hellbunt.	„	490—500 „	
bunt	„	475—485 „	
roth	„	460—470 „	
ordinair	„	430—445 „	

Roggen pr. 4910℔ unverändert, loco 121℔ fl. 367, 122/3℔ fl. 368, 130℔ fl. 385 bez.

Gerste schwer verkäuflich.

Erbsen pr. 5400℔ matt, loco weiße Koch- fl. 385 Br., weiße Futter- fl. 370—375 bez.

Hafer pr. 3000℔ loco fl. 210—222 Br.

Rübsen pr. 4320℔ loco Winter- pr. August-Septbr. polnischer fl. 635 Br., 625 Gd.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco pr. zweite Hälfte Juni, 17 Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1 132/3℔ nach Qualität von 84/85—86/87 Sgr., hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34℔ do. von 84—85/86/87 Sgr., bunt, dunkelbunt und hellbunt 130/131—132/3℔ do. von 79/80—82/83½ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ do. von 77—78/78½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen von 128—130—132/3℔ zuletzt bezahlt 63⅜—64⅛—65⅛ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen, von 61—62½, schöne klare Kochwaare bis 64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qualität und Farbe 52/53 bis 54/55 Sgr., große 110/112—116/18℔ do. 52/53—54 Sgr.

Hafer, von 36—37 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Inhaber von Weizen hielten heute zwar sehr fest auf Preise, doch war die Kauflust matt. 110 Lasten wurden langsam gekauft und der Markt schloß gedrückt. Bunt 129/30℔ fl. 482, 131℔ fl. 490, hellbunt 130℔ fl. 492, hochbunt glasig 130, 131/2℔ fl. 505, fl. 512 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert 121℔ fl. 367, 122/3℔ fl. 368, 127℔ fl. 375, 130℔ fl. 385 pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 357, 372, 375 pr. 5400 ℔. — Spiritus nicht zugeführt.

Stettin, 27. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2125℔ loco gelber inländ. 66—68 Thlr., bunter 65—67 Thlr., weißer 67 bis 68 Thlr., Ungarischer 53—59 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Mai-Juni 67 Thlr. bez., Juni-Juli 67¼, ½ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 67¾, 68 Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-October 66¾ Thlr. Gd. — Roggen fest, pr. 2000℔ loco 50½—52¼ Thlr., Mai-Juni 51¾—52 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 51½, ¾ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 49½, ¾ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 49½ Thlr. Br. — Gerste geschäftslos. — Hafer stille, pr. 1300℔ loco 31½—34 Thlr., 47/50℔ pr. Mai-Juni 33¾ Thlr. bez., Juni-Juli 33⅝ Thlr. bez., Juli-August 33½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 30 Thlr. Br. u. Gd. — Erbsen ohne Umsatz. — Mais ohne Umsatz, pr. 100℔ loco 62 Sgr. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 88½ Thlr. nom. — Rüböl stille, loco 11 5/12 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 11⅛ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 11 7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 17⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 16 11/12 Thlr. nom., Juni-Juli 16 11/12 Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 17⅛ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 17 5/12 Thlr. Gd., September-October 17 1/24, 1/12 Thlr. bez., 17 Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 67 Thlr., Roggen 52 Thlr., Rüböl 11⅛ Thlr., Spiritus 16 11/12 Thlr. — Petroleum pr. Sept.-Oct. 7 Thlr. 7½ Sgr. bez.

Königsberg, 27. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85 bis 90 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 78/85 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 78/85 Sgr. Br. — Roggen loco Schluß höher, pr. 80℔ Zollg. 63 bis 65 Sgr. Br., 126/27℔ 63⅛ Sgr. bez., 127/28℔ 63½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80℔ Zollg. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 54 bis 57 Sgr. Br., pr. 116℔ Zollg. 53¼ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 54 bis 58 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 37 bis 40 Sgr. Br., 38 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 63/70 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 12/19 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17 7/12 Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Juli ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., 17¾ Thlr. bez.

Im gestrigen Bericht fehlt die Angabe der Tendenz bei Roggen mit „loco Roggen unverändert, Termine matter"; bei Hafer ebenso mit „flauer".

Breslau, 27. Mai. Rothe Kleesaat ohne Umsatz, neue 10—12—14 Thlr. Weiße Saat ohne Umsatz, 12—14—18—20 Thlr. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 27. Mai. Weizen loco pr. 2100℔ 58—70 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Mai 61 Thlr. bz., Mai-Juni 60¾ Thlr. bz., Juni-Juli 61 Thlr. bz., Juli-August 62 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51½—52⅛ Thlr. bz., schwimm. 82/84℔ 51⅜—52½ Thlr. bz., pr. Mai 51½—¾ Thlr. bz., Mai-Juni 51¼—¾—⅜ Thlr. bz., Juni-Juli do. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 28—34 Thlr. nach Qualität, 28—33½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 58—65 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 49—52 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 84—87 Thlr. — Rübsen, Winter- 83—86 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 11⅔ Thlr. — Leinöl loco 11¼ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 18 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Mai 3 Thlr. 14½ Sgr. G., Mai-Juni 3 Thlr. 14½ Sgr. G., Juni-Juli 3 Thlr. 14½ Sgr. G., Juli-Aug. 3 Thlr. 14 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅔ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Mai 1869. Wind: W.

Angekommen: Schram, Anna Emilie, Wisby, Kalksteine.

In der Rhede: Harrested, Ornan, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Daniel, Good Hope, Gent; Boer, de Hoop, Greenock; Parow, Hercules, Bordeaux; Bosker, Hermann, Antwerpen; Pieper, Alida Ikea; Bulsen, Fenna; Bremer, Julius; alle 3 nach Bremen; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 2 Schoner.

Thorn, 27. Mai 1869. Wasserstand + 2 Fuß 10 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Nachts und Morgens andauernder warmer Regen, dann Sonnenschein.

Stromab: Lst. Schfl.

Sehl, Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 28 17 Weiz.
Krüger, ders., do., do., dies., 1 do., 27 23 Rogg.
Priebe, Winiawski, Dobrzykowo, do., dies., 18. 8 Weiz., 14. 2 Rogg., 7 48 Erbsn.
Ulawski, Natansohn, do., do., dies., 1 do., 15. 4 Weiz., 10. 2 Rogg., 11 7 do.
Kistenmacher, Segeil, Plock, do., dies., 1 do., 44 30 Weiz.
H. Müller, Goldmann, do., do., Steffens S., 1 do., 24 43 Weiz.
Mianowitz, Oberfeld, Czerwinsk, do., Damme, 1 do., 40 — do.
Rosenstock, Herzberg, Zawichost, do., Steffens S., 8 Galler, 72 Lst. Weiz., 15 Lst. Rogg., 5 Lst. Hafer, 5 — Erbsn.
Pflaumenbaum, Lotte u. Gesundheit, Sandomierz, do., Otto u. Co., 5 do., 46. 30 Weiz., 31 — do.
Eisenstadt, Wallerstein, do., do., Damme, 6 do., 87 20 Weiz.
Zipler, Zipler, do., do., Goldschmidts S., 6 do., 75 Last Weiz., 8 — Erbsn.
Saß, Barcinski, Warschau, do., Davidsohn, 1 Kahn, 38 Last eichene Bohlen.
Fuhrmann, ders., do., do., ders., 1 do., 34 Last eichene Bohlen.
Loepke, ders., do., do., ders., 1 do., 38 Last eichene Bohlen.
Kempf, ders., do., do., ders., 1 do., 36 Last eichene Bohlen.
Golde, Silbernagel u. Borkowski, Tykocin, do., 5 Traften, 92 St. h. H., 1460 St. w. H., 1800 St. Eisenbahnschw.
Marcus, Stusiner, Brock, do., 8 do., 1575 St. w. H., 2135 St. Eisenbahnschw., 8 Klafter Brennh.
Finkelstein, Wasawer u. Ismasch, do., do., 6 do., 1502 St. w. H., 185 St. Eisenbahnschw., 26 Klafter Brennh.
Wernicke, Kupfer, Kanitz, Berlin, 6 do., 337 St. h. H., 1358 St. w. H., 2 Last eichene Bohlen, 113 St. Eisenbahnschw.
Leu, Leu, Brock, do., 7 do., 1347 St. w. H., 450 St. Eisenbahnschwellen, 6 Klafter Brennh.
Kappe, Konitz u. Blankenstein, Tycocin, Bromberg, 5 do., 18,507 St. Eisenbahnschw.
Kabriel, Feinkind u. Busse, Brock, do., 7 do., 1338 St. w. H., 400 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	333,58	12,1	O., flau, bedeckt, regnig.
28	8	336,67	12,4	SW., mäßig, bewölkt.
	12	336,25	15,2	NW., mäßig, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 26. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	38½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	179½ bz
Berlin-Hamburg	9⅘	4	156 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	182 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	132 bz
Böhm. Westbahn	—	5	78¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	94¼ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	117⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	102½-⅜ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	101⅛ bz
do. do.	7	5	103½ B
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	162 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	141 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅞ bz
Mecklenburger	2¾	4	73¼ B
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅜ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	90¼ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175¼ bz
do. Litt. B.	15	3½	195¾ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	207-7½-4-4½ bz G
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64¾ G
Rheinische	—	4	113 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	134-⅛-33¾ bz
Thüringer	9	4	135½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	78⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 G j. 115 bz
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	120⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93¾ bz
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅔	4	87 G
Oesterreich. Credit-	13	5	126¼-6½ 5¾ bz
Posen	6 1/10	4	100¾ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 G
Pomm. R. Privatbank	5	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅜ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅝ bz
do. neue	4	82¾ bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 G
do. „	4	81¾ G
Pommersche „	3½	72½ bz
do. „	4	82¼ bz
Posensche „	4	82⅜ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71¼ bz
do. „	4	80⅞ bz
do. neue „	4½	88⅞ bz
do. neue „	4	80⅞ bz
do. neueste „	4½	88⅜ bz
do. II. Serie	5	98½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38⅛ B
Pommer. Rentenbr.	4	87¾ bz
Posensche „	4	85⅛ B
Preußische „	4	87¼ B
Schlesische „	4	88¼ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¼ G
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	77 bz u G
do. Creditloose	—	92¼ G
do. 1860r Loose	5	83¼-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	69 B
Rumänier	8	88⅜ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ G
do. do. 1862	5	86 B
do. engl. Stck. 1864	5	89¼ G
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138 bz
do. do. 1866r	5	135¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68¾ bz
do. 6. do.	5	79⅝ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¾ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	86½ bz

Wechsel-Cours vom 27. Mai.

Amsterdam kurz	3½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	152 bz
do. 2 Mon.	4½	151 bz
London 3 Mon.	4½	6 24¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ G
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	86 bz
do. 3 Mon.	5	85⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	77⅛ G
Bremen 8 Tage	5	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 17/24 b	Napl. 5 13⅜ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112½ bz
Oesterr. W. 82⅝ bz	Svs. 6.25½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10½ G
Russ. do. 78 bz	Gold ℔ 468¼ G
Dollars 1 12⅔ bz	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute Vormittag 9 Uhr wurden wir durch die Geburt einer munteren Tochter erfreut.

Gr. Pallubin, den 25. Mai 1869.

J. v. Wietersheim nebst Frau.

(2112)

Sanft und Gott ergeben entschlief heute Nachmittag 6 Uhr nach 6½ Monat schwerem Leiden meine theure Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante, **Wilhelmine Elisabeth Schirmer**, geb. **Naack**, im 54. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung und bitten um stilles Beileid (2126)

die Hinterbliebenen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Straßburg, Westpreußen,

den 13. Mai 1869.

Die der Frau **Anna Damitz**, geborenen **Krug** gehörigen Grundstücke Gorzno No. 505, No. 627, Amtsgrund Gorzno No. 11 und Miesionczkowo No. 49, abgeschätzt auf 10,742 Rthlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. December 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2137)

Bekanntmachung.

Die in dem hiesigen Firmenregister sub No. 92 eingetragene Firma:

„Carl Giljohanns Wittwe"

ist zufolge Verfügung vom 15. Mai cr. gelöscht.

Marienwerder, den 15. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2138)

5% Kreisobligationen

sind zu haben bei
(2053) **W. Wirthschaft.**

Pr. Lotterie-Loose

werden zu höchsten Preisen gekauft von ¼ an, von einem auswärtigen Kaufmann im **Hôtel Kronprinz bei Walter**, 1 Treppe. (2135)

Privat-Unterricht.

Ich beabsichtige in nächster Zeit einen Lehrkursus im **kaufm. Rechnen** u. in der **doppelten Buchführung für Damen** zu beginnen. Anmeldungen hiezu entgegen zu nehmen und nähere Auskunft zu ertheilen bin ich täglich bis Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung bereit. — Neben einer faßlichen Methode und einem übersichtlichen Geschäftsgange habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, den Unterricht so zu leiten, daß den Ansprüchen an einen weiblichen Buchführer vollkommen Rechnung getragen werde.

Im Mai 1869.

H. Lewitz,
(2122) Johannisgasse No. 57.

Täglich frisch geräucherte Flundern bester Qualität, schon zum Versenden geeignet, sowie **fetten Räucherlachs** empfiehlt die **Ostsee-Fischerei-Gesellschaft** Danzig,
(2123) Verkaufslocal: **Grünesthor.**

Küstenheringe

a 4 Rthlr. pr. Tonne, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Adolph Eick,**
(2141) Breitgasse Nro. 108.

Geräucherte Speckflundern,

täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

E. Fröhlich & Co.,

Milchkannengasse No. 11 im Speicher,

empfehlen ihr großes Lager aller Arten **Getreidesäcke, Wollsäcke** und **Ripspläne.**

Wollsäcke (2 u. 3 Ctr. Inhalt), 10—12 ℔ schwer, von Rthlr. 1. 5 Sgr. an.

Ripspläne, 25 Fuß lang, 9½ Fuß breit, von Rthlr. 3 an. (2146)

E. Fröhlich & Co.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.

Packkisten und Fässer

in allen Grössen sind billig zu verkaufen
(2128) **Hundegasse 15.**

Feinste Gras-Tafel-Butter

a ℔ 10, 9 und 8 Sgr. empfiehlt (2127)

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Meinen Mittagstisch empfehle in wie außer dem Hause.

Punschke,
Dritten Damm 3.

Strohhüte!!

für Herren und Knaben, Mützen, Baretts, sind in frischer Waare wieder eingetroffen und empfehle diese zu möglichst billigen Preisen.

Stoffhüte aller Art stets vorräthig.

August Sckade,

vorm.: **Theodor Specht,** [2124]

Breitgasse No. 63.

Haupt-Niederlage
vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,

Danzig, Jopengasse No. 48.

Reichhaltig sortirtes Lager von Hamburger und importirten Havanna-Cigarren zu Fabrikpreisen von 10 bis 100 Rthlr. pro Mille.

Sehr preiswerth:

Havanna-Ausschuß	sortirt à 20¼ Rthlr. pro Mille,	2 Rthlr.	2½ Sgr.	pro 100 Stück,
	„ „ 15¾ „ „	do.	1 „	18 „	„ „ „
	unsortirt 13 „ „	do.	1 „	10 „	„ „ „

(2143) **Franz Evers.**



Import engl. Fleischschafe zur Zucht.



Ich beziehe auch in diesem Jahre, wie in den beiden letztverflossenen, engl. **Fleischschafe** und **Böcke** jeder gewünschten Züchtung.

Original-Stammbäume lasse für jede Sendung von England mitkommen.

Aufträge auf **Southdown, Oxfordshire-Down-** und **Cotswold-Böcke und Schafe** erbitte möglichst bald.

F. W. Lehmann,
(2072) Danzig.

Dienstag, den 1. Juni 1869
Erste Ziehung des Anlehens des Amsterdamer Industrie-Palastes,

eingetheilt in 400,000 Obligationen von fl. 2½.

Diese Obligationen bieten die Chance, Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000 zu gewinnen, während **jede Obligation mindestens mit fl. 3** zurückbezahlt wird.

Die **letzte Sendung** Original-Obligationen ist heute eingetroffen und à Stück für 1 Thlr. 22 Sgr. zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Herren-Schlipse im neuesten Genre und größter Auswahl von 2 Sgr.

Echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen mit Weichselrohr- und Hornspitze 2½ Sgr., feinere im Etui mit Bernsteinspitze 12½ Sgr.

Hosenträger für Herren und Knaben von 2½ Sgr.

Spazierstöcke zu Spottpreisen im **Total-Ausverkauf.**

Rudolph Bluhm,
(2125) Matzkauschegasse 8.

Marinirten Lachs stets zu haben
(2144) **Punschke,** 3. Damm 3.

Beachtenswerth.

Eine Partie gut gearbeiteter

Reisekoffer, Reisetaschen, Couriertaschen,

soll billigst geräumt werden bei

Max Landsberg.

Offerte.

Um unsern geehrten Abnehmern in Cichorien für hier und Provinz entgegenzukommen, unterhalten wir von jetzt ab für C. B. Grünwald jr., Magdeburg Lager von den gangbarsten Sorten. Wir geben davon faßweise zu billigsten Fabrikpreisen unter Zuschlag der Wasserfracht ab, und bemerken noch, daß wir vor Kurzem eine Partie in schöner fetter Waare herausbekommen haben. (2145)

Danzig, im Mai 1869.

Herrmann & Lefeldt,

Vorstädtischen Graben 49 B.

Feuerfeste und diebessichere eis. Geldschränke in allen Größen empfiehlt

G. Olschewski,
(2147) Langgarten 23.

Desinfections-Seife

nach Anleitung des Medizinalrath Dr. Pincus in Königsberg, fabrizirt vom Seifenfabrikanten A. Kochanski und Apotheker E. Schlenther in Insterburg.

Preis a Stück 7½ Sgr.

Der Gebrauch der Seife wird besonders nach Sectionen von menschlichen und thierischen Leichen und nach Berührung mit milzbrand- und rotzkranken Thieren; ferner bei Pocken, Syphilis, Typhus, Cholera, Scharlach u. s. w. empfohlen.

Die Seife ist stets vorräthig und im frischen Zustande von unserer Niederlage vom Herrn Apotheker **P. Becker**, Danzig, Breitgasse 15, zu beziehen und trägt als Zeichen ihrer Aechtheit unser Siegel auf dem Etiquette.

A. Kochanski, Seifen-Fabrikant.
(2148) **E. Schlenther,** Apotheker.

In den nächsten Tagen erwarte ich per Schiff „Mary", Capt. Roberts, von Portmadoc eine Ladung

besten, blauen, englischen Dachschiefer.

Bestellungen nehme ich in meinem Comtoir, **Speicherinsel, Hopfengasse 28,** entgegen.

(2139) **Joh. Jac. Zachert.**

Saat-Buchweizen, Riesen- sowie kleinen Spörgel, Leinsaat, engl. und ital. Rheygras, rothen, weißen, gelben und schwedischen Klee, franz. Luzern, blaue und gelbe Lupinen, Timothee, Seradella, Saatwicke, sowie Getreide zur Saat, empfiehlt

Cäsar Tietze,
(2120) Kohlenmarkt No. 28.

In **Polken** bei Riesenburg stehen 150 Hammel und 50 Mutterschafe zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. (2060)

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.

Böhrer, Langgasse No. 55.

Eine Dame wünscht als Repräsentantin oder als Gesellschafterin eines Hauses von jetzt gleich oder später eine Stelle. Gefäll. Auskunft ertheilt Herr Div.-Pred. **Collin,** Hundeg. 80.

Ein gewandter Commis, Materialist, mit der Destillation vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Engagement bei

Ernst Fleischer
(2119) in Berent.

Es wird ein mit guten Referenzen versehener Agent für **holländische Käse gesucht.** Frankirte Offerten unter N. G. 751 an Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Ein Gut von 1000 Morgen Größe, an der Chaussee und Eisenbahn, eine halbe Meile von einer großen Stadt gelegen, mit milden Boden und in guter Cultur, die Schläge sind abgemergelt; Aussaat: 300 Scheffel Winterung, 450 Scheffel Sommerung, bedeutender Klee- u. Wiesenschlag ꝛc., in schöner Lage und gut eingebaut, mit massiven Gebäuden, mehreren Instbäusern einem Gasthaus (verpachtet für 250 Thlr.), Inventarium: 17 Pferde, 20 Kühe, 12 Ochsen, mehreres Jungvieh, Schweine und Schafe ꝛc., todtes Inv.: ganz vollständig nebst Maschinen und einer Mühle, soll wie es steht und liegt, für 70,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Ein bedeutendes Torflager ist vorhanden. Das Gut ist ertragsfähig. (21..)

Alles Nähere bei **F. A. Deschner;**
Frauengasse No. 36.

Ein in der Stadt **Stolp** i. Pomm. in der Mittelstraße unweit des Marktes belegenes, zu jedem Geschäft geeignetes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Flügelgebäude und Hinterhaus nebst Kellerräumlichkeiten, im besten baulichen Zustande, worin seit 30 Jahren die Conditorei mit Schank mit bestem Erfolge betrieben, soll veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt (2132)

A. Tetzlaff,
Conditor in Stolp.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

In der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, in der Nähe der Eisenbahn, **345 Morgen zum** größten Theile Weizenboden, mit guten Flußwiesen, neuen Gebäuden, Invent.: 200 Schafe, 20 Stck. Rindvieh, 10 Pferde, soll für 17,000 Rthlr., bei 6- bis 8000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Diese Besitzung, seit 50 Jahren in einer Familie, ist ohne Hypothekenschulden, der Kaufgelderrest verbleibt auf 15 bis 20 Jahre zu 5 % unkündbar. Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Große Mühlengasse 6. (2131)

Gründl. leichtf. Klavierunterricht w. geg. bill. Honorar erth. **Jopengasse 6,** parterre.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet fürs Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft sofort eine Stelle bei (2113)

S. Lehmann, Tiegenhof.

Ein Commis, der längere Zeit in einem Tuch-, Manufactur-,

Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft conditionirt hat, sucht sofort oder zum 1. Juli cr. eine Stelle.

Adressen werden unter No. 2075 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

5- bis 600 Rthlr. w. auf 1 Nahr.-Haus mit Ladengeschäft z. erst. Hypoth., vor 700 Rthlr. über 2000 Rthlr. versich., zu 6 %, ohne Unterhändl. gesucht Röpergasse 22, Thüre 3. (2121)

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mit Eintritt in einen Garten, in der Nähe der Stadt belegen, und in ca. 14 Tagen beziehbar, wird gesucht. Adr. mit Angabe des Miethspreises unter K. K. durch die Expedition dies. Ztg. erbeten.

Ein Vorzimmer, sowohl zum Laden wie Comtoir geeignet, ist Langenmarkt 22 zu vermiethen.

Weber's Hôtel
in Oliva

empfiehlt sein Etablissement mit großem schattigen Garten. Für gute Speisen und Getränke gesorgt. Billard und Pianoforte zur gefälligen Benutzung.

Seebad Westerplatte.

Die Abonnementsbillete für die kalten Seebäder werden vom 15. bis Ende des Mts. für 2½ Thlr. ausgegeben, später tritt der früher übliche Preis von 3 Thlr. ein.

Gleichzeitig können die Concert-Passe-Partouts für die Saison, für ca. 36 Concerte der Laadeschen Kapelle, a 1 Thlr., sowohl auf der **Westerplatte** als auch bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15, gelöst werden. (2130)

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 30. d.: **Concert des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden** mit seiner Kapelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Bis zur Bade-Saison jeden Sonntag und Donnerstag Concert.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 29. Mai: **Eine Braut auf Lieferung.** Lustspiel in 4 Acten v. Tietz. **Das Fest der Handwerker.** Komisches Gemälde in 1 Act von Angely.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 29. Mai: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 30. Mai: **Großes Feuerwerk** des Kunstfeuerwerkers Herrn **Behrend.**

Eine hübsche Sammlung **Stereoscopen,** 70 Bilder, und **guter Apparat** für Rthlr. 5. zu verkaufen.

Zu erfr. unter No. 2140 in der Expedition dieser Zeitung

Königsberger Ausstellungs-Loose a 10 Sgr. (Ziehung am 13. Juni d. J.) sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

№ 5461 kauft zurück die **Expedition d. Ztg.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.